

SWR KULTUR

SWR Kultur Glauben

Sehnsuchtsort für Hindus Leben und Sterben in Varanasi

Ein Feature von Margarete Blümel

Sendung vom: 01.11.2024, 12.04 Uhr
Redaktion: Ulrich Pick

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören oder als **Podcast** nachhören.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die die Funktionen der App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen.

Musik 1 Raga

O-Ton 1: Prof. Ravi Nandan Singh

Varanasi, Banaras, Kashi, the city has many names...And so in some senses it is simply this idea that one should make an effort to die there.

Übersetzer:

Varanasi, Banaras, Kashi... Diese Stadt hat viele Namen. Kashi, also "inneres, göttliches Licht" fasst besonders gut zusammen, was die Gläubigen hier erwartet – Moksha, die Befreiung aus dem Kreislauf der Wiedergeburten. Was einige Hindus durch manchmal sehr mühselige Praktiken zu erreichen versuchen, erlangt man in Kashi von ganz allein. Man muss sich nur an diesen heiligen Ort begeben, um dann irgendwann hier zu sterben.

Musik 1 Raga

O-Ton 2: Gulab Bai (Frau) Hindi

Übersetzerin:

Ich bin jetzt 91 Jahre alt und in der langen Zeit, die ich hier lebe, habe ich schon viele Tote gesehen. Ich habe dann manches Mal auch an den Sterberitualen teilgenommen. Aber nur, wenn es sich um Frauen handelte. So ist die Tradition. Ich habe zugesehen, wie die Körper der Verstorbenen vorbereitet wurden, damit sie spirituell rein sind und zu den Sterbeghats, zu den Verbrennungsplätzen, getragen werden können. Also zum Manikarnika-Ghat. Oder zum Harishchandra-Ghat.

Musik 1 Raga

Sprecherin:

„Sehnsuchtsort für Hindus – Leben und Sterben in Varanasi“ - Eine Sendung von Margarete Blümel

Atmo 1 Varanasi

Erzählerin:

Varanasi, kurz nach Sonnenaufgang: Durch die Gassen, die zu den Tempeln, Badestätten und den Verbrennungsplätzen führen, wälzt sich ein nicht enden wollender Strom von Pilgern, Priestern, kahlgeschorenen Witwen und mit nichts als einem Lendenschurz bekleideten Asketen. Einer dieser Büsser bemalt gerade die Hörner einer erstaunt dreinschauenden Kuh.

Derweil schichten ein paar Händler eilig ihre auf dem Gehsteig ausliegenden Gewinde aus Jasmin in einer Ecke zusammen, um eine Leichenprozession durchzulassen. Nur der unter einer Zeltplane positionierte Heilige, der, das linke Bein angewinkelt, seit Monaten auf einem Bein dasteht, blickt unbeteiligt in die Weite, als die Leichenträger mit der Bambusbahre an ihm vorbeiziehen.

Atmo 1 Varanasi

Musik 2 (Raga)

O-Ton 3: C. M. Shashtri The city itself is blissful city. So if you die you will get hundred percent bliss... They die at this particular place. They are the most luckiest people. Most luckiest people.

Übersetzer:

Diese Stadt verheißt Full Bliss – völlige Glückseligkeit. Und dass – im Sinne unserer hinduistischen Überzeugung – ganz besonders für die Gläubigen, die hier sterben. Selbst ihre Angehörigen sind dann nicht traurig. Im Gegenteil: Diese Menschen haben das außerordentliche Glück, eben hier vom Tod ereilt zu werden.

Erzählerin:

Sagt der Hindu C. M. Shashtri, der genau das vorhat – zu gegebener Zeit hier in Varanasi vor seinen Schöpfer zu treten. Denn die Stadt am Ganges gilt als die Wohnstadt von Gott Shiva. Deshalb ist der 78-Jährige vor zwölf Jahren in eines der Sterbehäuser der heiligen Stadt in Nordindien gezogen. Tür an Tür wohnen in den von NGOs oder von reichen Hindus unterhaltenen Ashrams Todgeweihte, aber auch gesunde Hindus, die ihr Leben der Suche nach Gott verschrieben haben. Hier in Varanasi werde Shiva ihnen eines Tages ein Mantra ins Ohr flüstern, lautet eine hinduistische Überzeugung. Die heiligen Silben sollen die Verstorbenen stärken auf ihrer Weiterreise in die nächste Existenz oder gar ins Moksha, der endgültigen Befreiung aus dem Kreislauf der Wiedergeburten. Von dieser Hoffnung ist auch C. M. Shashtris Nachbar, Rama Rao, durchdrungen.

Musik 2 Raga

O-Ton 4: Rama Rao Shiva, Kashi, what is there? See, Shiva likes the place of Kashi... People have the belief that every river, every God has one connection with Kashi.

Übersetzer:

Hier dreht sich alles um Shiva. Shiva hat eine Vorliebe für Varanasi, das wir auch "Kashi" nennen. Vor langer Zeit kamen Gott Shiva und Gott Vishnu nach Kashi. Shiva verließ die Stätte wieder, während Vishnu hier dann zehntausend Jahre lang Tapasya-Askeseübungen vollführte.

Als Shiva nach Kashi zurückkehrte, stellte er fest, dass dieser Platz auf der Welt wie für ihn geschaffen war. Also machte er ihn zu seiner irdischen Wohnstadt. Kashi ist eine überaus machtvolle Stadt. Wir haben an die fünfundzwanzigtausend Tempel, kleine und größere, in Kashi selbst und in der näheren Umgebung. Viele Gläubige sind davon überzeugt, dass jeder Gott, jeder Fluss, in Verbindung zu Kashi steht.

Musik 2 mit **Atmo 2** Tempelglocken / Gesang

Erzählerin:

Die Wirkmacht dieser Stadt kulminiert in den Augen der Gläubigen darin, dass sie eben hier, mit Gott Shiva an ihrer Seite, nach ihrem Tod Moksha – den Ausstieg aus dem Rad der ständigen Wiedergeburten - erreichen können. Und das sei, so der Soziologe Professor Ravi Nandan Singh von der Shiv Nadar University, was Hindus sich in ihrem tiefsten Inneren wünschten.

O-Ton 5: Prof. Ravi Nandan Singh It's important of course, even conceptually reincarnation is not a desire..that you be liberated and you know, kind of bypass that cycle of being reincarnated.

Übersetzer: Im hinduistischen Kontext gilt die Wiedergeburt nicht als erstrebenswert. Die Menschen wollen nicht zurückkommen. Sie wollen Moksha, Befreiung, erlangen und damit aus dem Zyklus der Reinkarnationen ausscheiden.

Atmo 2 Tempelglocken / Gesang

Erzählerin:

Das weiß auch der australische Religionswissenschaftler und Tibetologe Professor John Powers. Nicht zuletzt, weil das Leben in den Hindu-Religionen als leidvoll wahrgenommen werde, sagt er, stehe der Wunsch nach Moksha bei den meisten Gläubigen an erster Stelle.

O-Ton 6: Prof. John Powers Yeah, rebirth is a very aversive thing, because what it means is ... and is a very negative situation that you want to avoid at all costs.

Übersetzer:

Die Wiedergeburt ist auch deshalb verpönt, weil sie die ständige Wiederholung negativer Muster in sich birgt. Aus hinduistischer Sicht haben Lebewesen seit Anbeginn der Zeit eine unendliche Zahl von Wiedergeburten hinter sich. Wir werden geboren, erkranken, verlieren vielleicht geliebte Menschen und wir werden alt. Und selbst die Wiedergeburt als Gottheit hat Leiden im Gepäck, weil man sich dann in der nächsten Reinkarnation nur noch verschlechtern kann. Alles, was in der zyklischen Existenz geschieht, wird also sehr kritisch gesehen und sollte um jeden Preis vermieden werden.

Erzählerin: Hindus sehen den Tod als Chance für den finalen Ausstieg aus dem Zyklus der Wiedergeburten, als das Verlöschen der individuellen Existenz, einem Sein im Nichts-Sein. Um das zu erreichen, gibt es mehrere Wege: Einer davon führt in die Hauptstadt des Todes, zu Gott Shiva in Varanasi. Ein weiterer ist, sich von allen Bindungen zu lösen und das Dasein eines Asketen zu führen. Während wieder ein anderer, verschlungener Pfad, um der Erlösung zumindest näherzukommen, Karma heißt - das spirituelle Konzept, dass jedwede Handlung sich auf die nächsten Existenzen auswirkt. Und dass es sich rechnet, so viel gutes Karma wie möglich zu sammeln.

Atmo 2 Tempelglocken / Gesang

O-Ton 7: Prof. Ravi Nandan Singh What kind of karma would prevent you from gaining moksh...being unkind to others just simply because you want to, you know, think of yourself as important.

Übersetzer: Welches Karma, welche schuldbehafteten Taten, hindern uns daran, Erlösung zu erlangen? Was sollte man unbedingt vermeiden? Es geht um Vegetarismus und um bestimmte moralische Praktiken - zum Beispiel darum, andere nicht zu verletzen, weder seelisch noch körperlich. Sich nicht zu sehr an Dinge oder Lebewesen zu binden. Sich von der Jagd nach Geld fernzuhalten. Oder auch sich nicht über andere Menschen zu erheben, sich nicht wichtig zu tun.

Erzählerin:

Eine lange Liste, die sich laut Professor John Powers durchaus noch um ein paar Beispiele erweitern lässt.

O-Ton 8: Prof. John Powers Well, actually there are a lot of things that bring good karma. So doing good is...Doing it online is much better for your karma.

Übersetzer: Eigentlich gibt es eine Menge Dinge, die positives Karma bringen. Vor allem, wenn man gibt, ohne dafür etwas zu erwarten. Es ist zwar in Ordnung, sich von einer Spende Lob und ein erhöhtes Selbstwertgefühl zu versprechen. Aber was sich karmisch am besten auswirkt, ist, wenn man uneigennützig spendet. Das lässt sich heutzutage zum Beispiel online leicht umsetzen.

Erzählerin:

Und nicht zu vergessen – Disziplin. Und Yoga!

O-Ton 9 Prof. John Powers Things like study are actually good. Anything that involves self-discipline... And so anything that involves training or discipline can be a yoga.

Übersetzer:

Intensives Lernen ist gut. Alles, was mit Selbstdisziplin zu tun hat. Eines der Kernkonzepte des Hinduismus ist Yoga, das etymologisch mit dem englischen Wort "yoke", mit Joch, zusammenhängt, also mit "zurückhalten" oder "trainieren". Alles, was Training oder Disziplin voraussetzt, kann dazu gehören.

Atmo 3 Straße Varanasi vorm Sterbehaus

Erzählerin:

Ein hohes Maß an Disziplin haben auch etliche der Gläubigen aufgeboten, einzig, um ihr Dasein in Shivas Lieblingsstadt zu verbringen. C. M. Shashtri zum Beispiel hat vor elf Jahren Haus und Familie im 1200 Kilometer weit entfernten Hyderabad hinter sich gelassen, um den Rest seines Lebens in Kontemplation an diesem heiligen Ort zu verweilen.

O-Ton 10: C. M. Shashtri The first thing I have done is I have kept away my family, my two sons and their families... Finally you have to sacrifice your ego and all external objects.

Übersetzer:

Zuerst habe ich mich von meiner Familie in Hyderabad gelöst, von meinen beiden Söhnen, ihren Ehefrauen und den Enkelkindern. Dafür musste ich nicht zuletzt auch die Freuden, die ich mit ihnen allen teilen durfte, aufgeben. Dann habe ich mich in Verzicht geübt, um so weit zu kommen, wie ich es jetzt bin. Ich besitze nur noch wenige Dinge, nur das Nötigste für den täglichen Gebrauch. Trotzdem ist das noch längst nicht alles, was ich aufgeben muss, bevor ich ein Sannyasin sein kann – ein Mensch, der allem entsagt hat. Ich muss alle Äußerlichkeiten aus meinem Leben streichen. Und mein Ego überwinden!

Erzählerin:

Was der aus einer Brahmanen-Kaste stammende C. M. Shashtri anstrebt, folgt einem Ideal, das dem Dharma, der hinduistischen Weltordnung, zugrunde liegt. Im Dharma sind unter anderem Rechte und Verpflichtungen für alle Lebewesen festgelegt, die je nach Status des Einzelnen stark differieren können. Hindus aus höheren Kasten etwa sollten ihr Dasein nach den "vier großen Lebenszielen" ausrichten.

Zitator:

Hierzu zählt als erster Schritt das Erlernen der heiligen Schriften und der Grundsätze von Ethik und Moral. Denn Hindus feiern im Alter zwischen acht bis zwölf Jahren ihre "zweite Geburt". Hierbei bekommen sie die sogenannte heilige Schnur umgelegt und werden fortan als Wissende angesehen.

Musik 3 Trad. Weise**Zitator:**

Im zweiten Lebensstadium schließt der Hindu eine Ehe, gründet eine Familie, geht einem Beruf nach und kümmert sich um das Wohlergehen von Ehefrau und Nachkommen.

Musik 3 Tradit. Weise**Zitator:**

In der dritten Lebensphase sollte der Gläubige sich von Gesellschaft und Familie zurückziehen und der Meditation hingeben, um dann im vierten und letzten Lebensabschnitt auf alles Weltliche zu verzichten und das Dasein eines Wandermönchs zu führen.

Musik 3 mit Atmo 4 Varanasi**Erzählerin:**

Wandermönche, Sannyasins, Swamis, "heilige Männer" ... Keine andere Stadt Indiens zählt auch nur annähernd so viele religiöse Gruppierungen und derart viele Asketen wie Varanasi. Die radikaleren unter ihnen besitzen nichts außer einer Almosenschale und einem Trinkbecher. Es handelt sich häufig um Männer aus einfachen Verhältnissen, die irgendwann im Lauf ihres Lebens den Ruf Gottes vernommen haben und ihr ganzes Dasein fortan der Vereinigung mit der "höchsten Wirklichkeit" widmen. Viele von ihnen haben sich in oft Jahre währenden Fußmärschen zur heiligen Stadt am Ganges durchgeschlagen, um dort zu leben und zu sterben. Diesen Männern gilt Varanasi oder auch Kashi, die "Stadt des Lichts", als Mittelpunkt der Welt. Es ist der Ort, den Gott Shiva – wie es heißt - zum schönsten Platz der Erde erklärt hat, Kashi, wo die Schöpfung der Welt begonnen hat – und wo sie enden wird. Denn es ist eine heilige Stätte, die nicht einmal der Todesgott Yama betreten darf, der sonst als Richter der Sterbenden gilt. Es ist ein Platz, an dem die Gläubigen den Tod kaum erwarten können.

O-Ton 11: Rama Rao It is said you should not weep also, that is the belief.

Übersetzer:

Unser Glaube sagt, man soll keine Tränen vergießen, wenn jemand verstorben ist.

Erzählerin:

Berichtet der Hindu Rama Rao, der seit 10 Jahren in Varanasi lebt, um hier, wenn seine Zeit gekommen ist, eines guten Todes zu sterben.

O-Ton 12: Rama Rao I went two times to Harish Chandra Ghat in Kashi, Varanasi... don't weep. You have merging with the God you have to send him with cheerfulness.

Übersetzer:

Ich bin zweimal an einem der Einäscherungsplätze hier in Kashi, in Varanasi, gewesen. Damals wurden die Leichen von zwei Menschen, die ich kannte, dort verbrannt. Der anwesende Priester hat auch gesagt: Kein Grund zu weinen. Diese Gläubigen haben großes Glück gehabt. Sie sind hierhergekommen und nun mit Gott verschmolzen. Wir wollen sie freudig verabschieden.

Erzählerin:

Junge Leute kämen meist in die Heilige Stadt, um ihre todkranken Eltern hierher zu begleiten. Manchmal auch, um die Urnen derer, die die Reise nicht mehr geschafft haben, im Ganges versenken zu lassen. Oder es ist die Asche der Verwandten, die im Ausland gelebt haben und nur einen letzten Wunsch hatten: Bringt meine sterblichen Überreste nach Varanasi und überantwortet sie dem heiligsten aller Gewässer, dem Ganges!

O-Ton 13: Rama Rao Few persons will be there in a younger age also they will come generally after fifty, sixty, seventy... after their retirement, after before their death. Then only they will realize.

Übersetzer:

Von ganz wenigen jüngeren Gläubigen abgesehen sind es in der Mehrzahl Fünfzig-, Sechzig-, Siebzig-Jährige, die zum Sterben hierherkommen. Reife Menschen, die sich Fragen stellen wie: Wer ist Gott? Was bedeutet Frieden für mich? Was gibt es jetzt noch zu erreichen? Ich habe eine Menge Geld verdient. Doch welchen Sinn hat mein Leben eigentlich gehabt? Die meisten beschäftigen sich erst nach ihrer Pensionierung oder kurz vor ihrem Tod mit solchen Kernfragen.

Atmo 4 Varanasi

Erzählerin:

Anders war es bei einem als „Swami“, als „Meister“ betitelten Mann, der seinen Namen nicht preisgeben möchte. Er hat seinen gutbezahlten Job im Alter von fünfundvierzig Jahren verlassen, um seinem Dharma zu folgen und noch einmal in die Lehre zu gehen.

O-Ton 14: Asket / Swami Sterbehaus (Hindi)**Übersetzer:**

Als ich fünfundvierzig war, habe ich meine Familie verlassen und mich in eine spirituelle Stätte zurückgezogen. Dort habe ich die Würde eines Swamis erworben. Als hinduistischer Meister und Asket folge ich seitdem den Traditionen, die in den alten Schriften verzeichnet sind. Mein Leben ist jetzt damit ausgefüllt, darüber nachzusinnen, was uns als Menschen ausmacht – wer wir sind, was unser Dasein in der Welt bedeutet und wie es gelingen kann, sich von der Anhaftung an Dinge und andere Lebewesen zu lösen.

Erzählerin:

Der Swami, der zuvor als Geschäftsführer einer Großbank in besten Verhältnissen gelebt hat, wohnt in Kashi zusammen mit sechzig anderen in einem Sterbeashram. Die Sterbehäuser der heiligen Stadt bieten den Gläubigen Unterkunft, Ruhe, spirituellen Beistand und Speis und Trank, aber keine medizinische und pflegerische Versorgung. Sehr arme Menschen und Asketen kommen kostenlos unter, die anderen Gläubigen müssen für die Unterkunft einen bescheidenen Beitrag entrichten. Manchmal richten sich auch Ehepaare in einem der drei Sterbehäuser Kashis ein. Insgesamt sind Männer in den Einrichtungen in der Mehrzahl.

Gulab Bai gehört zu den Ausnahmen. Die 91-Jährige hat vor dreißig Jahren ihren todkranken Mann, der unbedingt in Shivas heiliger Stadt sein Lebensende beschließen wollte, nach Varanasi begleitet. Kurz nach der Ankunft der beiden verstarb er mit Shivas Segen auf dem Gesicht, erinnert sich die Witwe. Nachdem das Totenritual durchgeführt und die Asche ihres Ehemannes über dem Ganges verstreut worden war, bezog Gulab Bai ein kleines Zimmer mit Ausblick auf den kleinen Garten, der zu ihrem Sterbeashram gehört.

O-Ton 15: Gulab Bai (Hindi)**Übersetzerin:**

Meine Kinder besuchen mich hin und wieder, obwohl die Fahrt hierher für sie sehr weit ist. Sie respektieren es, dass ihre Mutter in Kashi leben und sterben will. Sie haben ihre eigenen Familien, arbeiten und tragen für ihre Söhne und Töchter Verantwortung. Manchmal ruft einer von ihnen hier an und erkundigt sich nach meinem Wohlbefinden. Bis vor ein paar Jahren habe ich mich noch um einige der kranken Leute hier gekümmert, aber das kann ich jetzt nicht mehr. Meine Knie machen nicht mehr so richtig mit und ich habe Schmerzen in den Gelenken. Ich möchte niemand zur Last fallen. Also versuche ich mich gut zu ernähren, ausreichend zu trinken und mich maßvoll zu bewegen.

Atmo 5 Puja

O-Ton 16: Gulab Bai (Hindi)

Übersetzerin:

Mit einigen meiner Mitbewohner hier habe ich richtig gebangt. Das waren diejenigen, die wirklich sehr gelitten haben, bevor sie endlich starben. Ich weiß ja nicht, was mich erwartet. Aber selbst wenn es auch für mich hart und schmerzvoll wird, bevor ich sterbe, tröstet mich der Gedanke, dass ich am Ende Glückseligkeit finden werde. Es heißt in den alten Schriften, dass manche Menschen heftig darum kämpfen, möglichst schnell zu sterben, und dass dies ein sehr quälender Prozess sein soll. Es heißt weiter, dass, wer ein gutes Karma hat, einen raschen, sanften Tod haben wird. Doch wer bei Gott durch böse Taten aus vergangenen Existenzen schwer in der Schuld steht, muss dann sehr leiden.

Atmo 6 Ghat / Varanasi

O-Ton 17: Gulab Bai (Hindi)

Übersetzerin:

Wenn ich in Kashi sterbe, werde ich direkt zu Gott gehen. Ich freue mich darauf! Ich bin nicht ungeduldig und fürchte mich auch nicht. Ich bin hier, weil dies Shivas Heimstadt ist. Wann immer mein Tod kommt, ich werde ihn umarmen.

Atmo 6 Ghat mit Musik 2 Raga

Erzählerin:

Der Swami, der viele Jahre später als Gulab Bai im selben Sterbeashram eingetroffen ist, denkt ähnlich. Er schätzt sich glücklich, in diesem von einem reichen Industriellen unterhaltenen Sterbehaus untergekommen zu sein. Der hinduistische Wohltäter hat einen Seitentrakt des Gebäudes für Asketen wie ihn reserviert. Bekleidung, Kost und Logis sind frei – gutes Karma für den Gönner und ausgezeichnete Bedingungen für die gottesfürchtigen Bewohner, deren Lebensinhalt um Sinn und Unsinn von Wünschen und Begierden und um den finalen Ausstieg aus alldem kreist.

Atmo 7 Hinduistischer Gesang

O-Ton 18: Asket / Swami Sterbehaus (Hindi)

Übersetzer:

Der Ursprung der meisten Probleme ist unser wünschendes Selbst. Jede Art von Wunsch, auch der Wunsch nach einem guten Tod, führt uns weg von der einzig wichtigen Motivation - allem zu entsagen und Sannyasin zu werden.

Atmo 7 Hinduistischer Gesang

O-Ton 19: Asket / Swami Sterbehaus (Hindi)

Übersetzer:

Der Tod ist kein Phänomen, sondern ein sehr weltliches Ereignis, das sich für die meisten Individuen viele Millionen Male wiederholt. Andere Lebewesen wie Pflanzen, Bäume oder Tiere haben zwar auch ein Bewusstsein. Das jedoch ist dem des Menschen weit unterlegen. Deshalb heißt es in einigen der alten religiösen Texte auch, dass, wenn es schon nicht vermieden werden kann, eine Wiedergeburt am besten als Mensch erfolgt. Denn nur der Mensch ist geistig so fortgeschritten, dass er sein Wissen mehren, sein Leben verändern und Moksha anstreben kann.

Atmo 8 Varanasi (Sterbegat)

Erzählerin:

In Varanasi ist es inzwischen dunkel geworden. Die Tempelpriester haben die Götterstatuen zum letzten Mal des Tages gereinigt, mit wohlriechender Sandelholzpaste betupft und ihnen ein Lichtlein für die Nacht an die Seite gestellt. Ein paar ausgemergelte Kühe gehen die Abfallhaufen der Gassen, die zum Ganges führen, nach Essbarem durch. Einige Feuer glimmen noch an den Verbrennungsplätzen am Ganges, an denen die Stadt auch nachts kaum Ruhe findet. Noch sind nicht alle Leichen verbrannt, doch im Schutz der Dunkelheit helfen die Leichenverbrenner hin und wieder nach, indem sie den einen oder anderen Knochen kurzerhand in den Fluss werfen. Shiva scheint sich nichts daraus zu machen. Dazu ist er hier in Varanasi auch viel zu beschäftigt. Full bliss – völlige Glückseligkeit, wollen die Gläubigen hier finden – nicht mehr, aber möglichst auch nicht weniger.

Musik 4

O-Ton 20: C. M. Shastri There are so many other places also in India which are famous. But this isthe way of going to God is take your next birth here and then die here.

Übersetzer:

Es gibt noch sieben andere besonders spirituelle Plätze in Indien, die berühmt sind. Aber dies ist der beste Ort. An jeder dieser sieben Kultstätten kommt man Gott sehr nahe. Doch die beste Voraussetzung, um sich mit Gott zu vereinigen, ist, hier in Kashi geboren zu werden und dann auch hier zu sterben.

O-Ton 21: Rama Rao Very few persons only died from my I have seen very few persons ... no weeping, nothing loud. No nothing. They came here for that only. So who will be?

Übersetzer:

Aus dem Gebäudekomplex, in dem ich wohne, sind bis jetzt nur sehr wenige Leute gestorben. Doch wenn dann plötzlich jemand verstirbt, wird der Leichnam sehr bald abgeholt und kein großes Drama daraus gemacht. Es geht still vonstatten. Und: Keine Tränen. Warum auch? Diese Menschen sind ja nur deswegen hierhergekommen.

Musik 4 Raga

O-Ton 22: Prof. Ravi Nandan Singh Yes. I mean, so like any other notion of what would be a true dying,.. you know free of debt, then you are liberated. And that is bliss.

Übersetzer:

Es gibt verschiedene Vorstellungen darüber, wie ein guter Tod für Hindus auszusehen hat. In der Summe geht es aber immer wieder darum, in einer Art spirituellem Gleichgewicht aus dem Leben zu gehen. Sonst kehrt man wieder in die Welt zurück. Erst wenn man allen Ballast abgeworfen hat, ist man befreit. Und das ist bliss - Glückseligkeit.

Musik 4

O-Ton 23: C. M. Shastri You can see God only when the your account of sins and virtues are balancing... Zero account. This is done if we should die here.

Übersetzer:

Ja! Wir können Gott nur sehen, wenn unser Konto der Sünden und der Tugenden ausgeglichen ist. Unsere Sünden müssen eliminiert werden und unsere Tugenden ebenfalls. Kontostand: Null. Und das geschieht, wenn wir hier sterben.

Musik 4

Absage:

In SWR2 Glauben hörten Sie eine Sendung von Margarete Blümel: „Sehnsuchtsort für Hindus – Leben und Sterben in Varanasi“. Redaktion: Ulrich Pick